

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15. Inserationspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 198. Freitag den 22. Dezember 1899. 64. Jahrgang.

Wochenchau.

Schorndorf, 22. Dez.
Die weisevolle Stimmung des Weihnachtsfestes beherrscht in diesen Tagen die ganze Kulturwelt. Der Jubelgeduld dieser Feier: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ läßt das Gezänke des Tages verstummen. Wenn auch nur für kurze Zeit, aber die Ruhepause kommt allen Menschen, kommt dem Gemüt und dem Verstand zu gute, besonders in einer Zeit, in welcher ein aufreißender wirtschaftlicher und politischer Kampf alle Nationen beherrscht. Der Weihnachtsgruß erklingt den Völkern, wie den Einzelnen. Gerade an diesen letzten Weihnachtsfest des gegenwärtigen Jahrhunderts hat für Europa das Wort: „Friede auf Erden“ besondere Bedeutung. Ueberall herrscht in politischem Sinn ein friedlicher Zustand, ein Kongreß hat sogar lange Zeit über die Wahrung und Befestigung des Friedens Beratungen gepflogen, nur England, das unerfüllliche Albion hat in Südafrika die Kriegsfackel entzündet; es erntet aber dafür den wohlverdienten Lohn, den Lohn, den ihm die ganze gestützte Welt gönnt, indem sie aber dabei zugleich auf's Tiefste bedauert, daß so viel Blut fließen muß, bis England zur Umkehr genötigt wird.

Die württembergische Kammer der Abgeordneten hat mit großer Mehrheit beschlossen, die Regierung zu bitten, daß sie noch im Lauf des kommenden Jahres die in diesem Jahr geschickte Steuerreform zur Entlastung der ärmeren Steuerzahler wieder aufnehmen. Wie im württembergischen, so wurde auch im badischen Landtag von der Regierung Rechenschaft darüber gefordert, warum sie im Bundesrat der „Zuchthausvorlage“ zugestimmt habe. Die badischen Minister wahrten aber ihre Stellung mit mehr Entschiedenheit als ihre württembergischen Kollegen und verweigerten jede Auskunft, indem sie darauf hinwiesen, daß sich die Regierung wegen ihrer Bestimmungen im Bundesrat vor dem Landtag nicht zu verantworten habe.

Effernbruch.

Erzählung von Hans Warring.
(29. Fortsetzung.)
„Ja, Mutter, ich das! Ich sag ihm, daß mir die Sache so überraschend gekommen ist, daß ich nicht so schnell zu einem Entschlusse kommen kann!“
„Er wird sich wundern — er wird denken, daß darüber nicht viel nachzudenken ist. Ein Mann wie er — ein gelehrter Herr und in gutem Brot!“
„Es ist auch nicht fernzulegen — das schreib' ihm! Es ist wegen des Stabellens! Ich kann mir gar nicht denken, was ich mit der vielen Zeit dort anfangen werd!“
Die Mutter lachte.
„Darum wirst dich schon gewöhnen, und dann wird es dir gefallen! Und zur Sommerzeit kommt ihr heraus auf den Hof und wohnt bei mir. Denn, hörst — Sophie, ich bleib' auf dem Hof — ich bin zu alt, mich an das Stadtleben zu gewöhnen!“
„Du willst hier allein wirtschaften?“
„Nicht allein, dazu reichen meine Kräfte nicht mehr aus. Ich muß einen haben, der die Sache versteht und unser Eigentum in acht nimmt. Und ich weiß einen, der für uns sorgen wird, mehr als für sich selbst.“

batte, also ein Entwurf, welcher erst im Werden begriffen ist — gewiß eine Seltenheit! Der Reichskanzler, Graf Bülow, die Staatssekretäre Thielemann und Tzipich traten aufs Wärmste für ihn ein. Von festem Interesse war besonders die vom Grafen Bülow gegebene erschöpfende Darstellung der Weltlage. Die gesamte europäische Presse hat sich bereits in richtiger Würdigung der Bedeutung der Bülow'schen Rede eingehend mit derselben beschäftigt. Wie ein roter Faden zieht sich durch die lange Ausführung der Gedanke und die Mahnung, das deutsche Reich möge gerade den jetzigen Zeitpunkt dazu benützen, seine Flotte zu stärken, um für alle künftigen Zeiten gerüstet und kampffähig zu sein. Dabei betonte der Staatssekretär des Auswärtigen mit sichtbarem Nachdruck, daß der Dreißiger in gänzlich unerklärlicher Weise fortduert, und daß wir mit Rußland in besserer richtiger Freundschaft leben. Auch nicht mit einer Silbe war ähnliches von England gesagt und wenn es je ein berechnetes Schweigen gegeben hat, so war es diese Fülle, bis ans Herz fülle und knappe Erwähnung Großbritanniens. Was sagt dazu wohl Herr Chamberlain, dessen jüngstes Schwadronieren durch die Bülow'sche Rede einen merkwürdigen Kommentar gefunden hat? Wir begreifen wohl, daß Bülows Worte in London wie eine eiskalte Dusche, besonders im jetzigen Augenblick, gewirkt haben. Aus der Rede sprach deutlich und klar der feste Wille, dem deutschen Reich bei der künftigen Verteilung der Erde das zu sichern, auf was es vermöge seiner Bedeutung Anspruch zu haben glaubt. Im übrigen kam es während der bedeutungsvollen vierstündigen Debatte zu langen und erschöpfenden Auseinandersetzungen, sowohl zwischen der Regierung und dem Hause überhaupt, als auch zwischen den einzelnen Parteien, von denen fast jede ihren Wortführer in das Gesecht entsandte. Nun steht also fest, daß im kommenden Monat die neue Flottenvorlage an das Haus gelangen wird, und es entsteht selbstverständlich die Frage, welches Schicksal ihr dann wohl bevorsteht. In dieser Hinsicht ist die Rede des Zentrumsführers Dr. Lieber in hohem Grade bemerkenswert. Trotz aller Angriffe, die er im allgemeinen gegen die Reichsregierung und gegen Herrn Dr. Miquel im besonderen richtete, ist doch nicht mehr daran zu zweifeln, daß die neue Flottengelei befreit die De-

batte, also ein Entwurf, welcher erst im Werden begriffen ist — gewiß eine Seltenheit! Der Reichskanzler, Graf Bülow, die Staatssekretäre Thielemann und Tzipich traten aufs Wärmste für ihn ein. Von festem Interesse war besonders die vom Grafen Bülow gegebene erschöpfende Darstellung der Weltlage. Die gesamte europäische Presse hat sich bereits in richtiger Würdigung der Bedeutung der Bülow'schen Rede eingehend mit derselben beschäftigt. Wie ein roter Faden zieht sich durch die lange Ausführung der Gedanke und die Mahnung, das deutsche Reich möge gerade den jetzigen Zeitpunkt dazu benützen, seine Flotte zu stärken, um für alle künftigen Zeiten gerüstet und kampffähig zu sein. Dabei betonte der Staatssekretär des Auswärtigen mit sichtbarem Nachdruck, daß der Dreißiger in gänzlich unerklärlicher Weise fortduert, und daß wir mit Rußland in besserer richtiger Freundschaft leben. Auch nicht mit einer Silbe war ähnliches von England gesagt und wenn es je ein berechnetes Schweigen gegeben hat, so war es diese Fülle, bis ans Herz fülle und knappe Erwähnung Großbritanniens. Was sagt dazu wohl Herr Chamberlain, dessen jüngstes Schwadronieren durch die Bülow'sche Rede einen merkwürdigen Kommentar gefunden hat? Wir begreifen wohl, daß Bülows Worte in London wie eine eiskalte Dusche, besonders im jetzigen Augenblick, gewirkt haben. Aus der Rede sprach deutlich und klar der feste Wille, dem deutschen Reich bei der künftigen Verteilung der Erde das zu sichern, auf was es vermöge seiner Bedeutung Anspruch zu haben glaubt. Im übrigen kam es während der bedeutungsvollen vierstündigen Debatte zu langen und erschöpfenden Auseinandersetzungen, sowohl zwischen der Regierung und dem Hause überhaupt, als auch zwischen den einzelnen Parteien, von denen fast jede ihren Wortführer in das Gesecht entsandte. Nun steht also fest, daß im kommenden Monat die neue Flottenvorlage an das Haus gelangen wird, und es entsteht selbstverständlich die Frage, welches Schicksal ihr dann wohl bevorsteht. In dieser Hinsicht ist die Rede des Zentrumsführers Dr. Lieber in hohem Grade bemerkenswert. Trotz aller Angriffe, die er im allgemeinen gegen die Reichsregierung und gegen Herrn Dr. Miquel im besonderen richtete, ist doch nicht mehr daran zu zweifeln, daß die neue Flottengelei befreit die De-

Das Mädchen antwortete nicht. Sie stand unbeweglich und starrte der Mutter mit weit geöffneten Augen ins Gesicht.
„Und er wird kommen, wenn ich ihn bitt'“, das weiß ich! Denn der Jörg hat mich immer lieb gehabt — und mir ist er wie ein Sohn. — Und unsonst soll er nicht für uns arbeiten — das versteht sich! Ich geb' ihm den Hof in Pacht, daß er sein gutes und reichliches Brot darauf hat. — Aber was hast — was siehst mich so an?“
„Mit dem Georg willst du hier wirtschaften?“ fragte Sophie mit gepreßter Stimme.
„Nur für den Anfang — hernach muß er sich naürlich eine Frau nehmen! Wenn er mir wie ein Sohn ist, warum sollt' ich seiner jungen Frau nicht eine Mutter sein? So ein jung Ding kann eine alte Mutter schon brauchen. Und helfen kann ich ihr auch, wenn die Arbeit drängt. Im Haus und bei den Kindern halt' ich Ausschick, derweil sie mit dem Mann im Feld ist.“
Das war zu viel! In Sophies Kopf wirbelte es wie von einer Windbraut. „Und ich soll allein sitzen beim fremden Mann in der Stadt, derweil ich hier auf dem Hof zusammenlebe!“
Wie ein Schmerzschrei brachen die Worte von ihren Lippen, daß die Mutter erschrocken aufschaute.
„Was du für Unfinn schwägest!“ sagte sie nach einer Pause kopfschüttelnd. „Wenn es so weit ist, wird dir der Doktor kein fremder Mann mehr sein!“
Sophie aber lüt es nicht länger im Zimmer. Sie lief hinaus in den regnerischen Abend und hörte nicht, daß die Mutter ihr zurief, sie sollte ein Tuch nehmen. Zwecklos irrte sie durch den Garten, immer nur den einen Gedanken in ihrem Kopfe tragend: ich soll fort, und eine Fremde soll meine Stelle einnehmen bei meiner Mutter — und bei ihm!
Drimmen aber saß die Mutter unbeweglich lange Zeit. Wie ein Blitz, so plötzlich war ihr die Erkenntnis von ihrer Tochter Seelenzustand gekommen. — Wie sollte das enden? — Selbst wenn sie vermittelnd aufstretten wollte — würde Sophies Stolz ein Einlenken gestatten — nur des Jörgs Selbstgefühl die Kränkung vermeiden? — Würde das eine war ihr klar: die Hand des Doktors dürste das Mädchen nicht annehmen!
X.
Während die grauen Regentage trüblich und langsam einander folgten und die erzwungene Unthätigkeit auf dem Hofe mit schwerem Druck lastete, ging es im Dorfe unso ruhiger zu. Zwar die Gemeinthe mußte man auch hier ruhen lassen, wie überall, desto mehr Zeit aber hatte man, die Köpfe zusammenzusetzen und die Dinge zu besprechen, die auf dem Hofe geschähen waren. Ein Mann wie Jörg hätte in Eltern-

Wiegensperde, Leiterwagen, Puppen- und Puppenwagen
sowie sonst alle möglichen
Spielwaren
Christbaumschmuck,
Haushaltungsartikel, Glas-,
Porzellan-, Emailwaren,
Spiegel jeder Größe
empfehle zu billigsten Preisen
W. Schmid & Bazar.

Zu Festgeschenken
als Altarbibel, eignet sich und ist sehr beliebt die
Bibel mit Olivenholzdeckeln
(aus Jerusalem) Goldschnitt, elegante Ausstattung. Neudruck Ausgabe 12 M.
Eine solche Bibel erhielt das Kaiserpaar bei seinem Besuch in Jerusalem vom Direktor des Christl. Waisenhauses, Th. Scheller, zum Geschenk.
Vorrätig bei
Paul Rübter.

Zu Weihnachtsgeschenken passend
empfehle ich
Herren- und Knaben-Anzüge
Ueberzieher und Lodenjuppen
um zu räumen, zu sehr niedern Preisen.
Eine Partie Kinder-Anzüge
(schöne Neuheiten) sowie einen Posten zurück
gesetzt von 2.50 an.
Ch. Schilling am Bahnhof.

Bis Sonntag
Musikverkauf
meiner
Weihnachtsausstellung
Neujahrskarten u. Abreißkalender
in seltener Schönheit bei
Buchbinder Schmid.

Auf Weihnachten
empfehle ich mein gut sortiertes Lager in
Seiden-, Filz- und Loden-Hüten
Mützen, Pelwaren, Argenshirnen,
Hosenträger, Portemonnaies,
Filzsohlen & Cuffeln
bei billigsten Preisen.
Gustav Felger,
Gut- und Wäpengerüst.

Ein überraschendes, nützliches und hochinteressantes
Weihnachtsgeschenk
für
Theetrinker
sind einige Auswahlpackete von
Wan-Tschung Thee.
Ueberaus zweckmäßige Grünpflanzung (gesetzl. geschützt), deshalb eine wahre Freude für jeden Theefreund.
M. 2.20, 2.80, 3.40, 4. — und 5. — pr. Pfund.
Ueberrassende Wirkung. Eine wirkliche Neuheit!
Alleinverkauf für Schorndorf: **Hermann Moser.**
Kinderfessel! Kinderfessel!
in allen Größen und Preislagen, verstellbar und mit Spiel empfiehlte zu äußerst billig gehaltenen Preisen.
Karl Kurz, Schreiner.
Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der **G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Weihnachtsgeschenken
passend empfehle:
Sohnannisbeer-Liqueure,
Ruß-Heidelbeer- „
Kirschen- „
Kümmel- „
Pfeffermünz- „
Wagnbitter- „
Bergamotte- „
Vanille- „
etc. etc.
in 1/2, 1/4 und 1 Liter-Flaschen; die Flasche von 50, 60 und 80 S., 1 M., 1 M. 20 S. und höher; offen das Alter von 80 J. an.
Rum de Jamaica,
Arac de Batavia,
ächt franz. Cognac,
sämtl. Punschessenzen,
Meuzer's griech. Weine,
Malaga,
Chery,
Bermouth de Torina,
Champagner,
Schaumweine,
die ganze Flasche von 1 M. 50 J. an,
Rhein-Weine,
Badi'sche-Weine,
weiß und rot, in ganzen und halben Flaschen.
Carl Schäfer,
Konditor am Marktplat.

Zu Weihnachts u. Neujahrsgeschenken
empfehle
Bücherständer,
ein- und zweifachig
Garverobehälter,
oval zu Ständeren,
Garverobehälter
mit schwarzen und Nidelhafen,
Handtuchhalter polirt,
Schwammständer
mit und ohne Porzellanfassung,
Garwinder
einfach und poliert,
Pfefferbüchsen polirt,
Kafferbüchsen
mit und ohne Bintel,
Wellhölzer u. Badrädchen,
Springerlesmödel
in verschiedenen Größen,
Nidelbretter,
Fleischbretter,
Hackbretter
in verschiedenen Größen,
Kaffeemühlen
Gewürzschänke
verschiedener Größe,
Salztonnen aller Art,
Kochlöffel u. Quirlle,
sowie
Küchen- und Haus-
haltungsartikel
aller Art äußerst billig.
Fr. Lenz, Vorstadt.

Musik-Instrumente
jeder Art
bezieht man am besten und billigsten direkt aus der größten Württ. Hof-Musik-Instr.-Fabrik von **Robert Barth, Stuttgart.**
Ulter Voltol 3. Vortheilhafteste Bezugsquelle für alle Musik-Instr. Versand in verschiedenen Größen. Umkauf gestattet. Größte Auswahl. Neueste Bedienung. Preislisten gratis. (Bitte ansagen für welche Instr.)
Chr. Fauer.

Achtung.
Fuhrwerkbesitzer und Landwirt von hier und Umgegend. Durch Anschaffung einer Universalackmaschine, verfertige ich auch
Wagenräder
als Spezialität und sehr bei etwaigem Gebrauch Befestigungen entgegen
Achtungsvoll
Jacob Herrmann, Wagner, beim Hirsch.
Schnitzbrot
empfehle
Carl Schäfer Konditor.
Sämtliche
Backartikel
in schöner frischer Ware, sowie sehr schöne Sagen
Christbaumtonnelt
empfehle bestens
Chr. Ziegler.

Auf Weihnachten
Alle Sorten
Fischhüte, Mützen,
Hosenträger, Sandalen,
Hirschlederne Sander,
Fischhüte, Portemonnaies,
Gevatten und Handschuhe
empfehle billigst.
Wilhelm Fr. Säuer,
Gut- u. Wäpengerüst.

Blumen sind in vielen Fällen eine
passende Weihnachtsgabe.
Empfehle
sehr schön blühende Alpenweilchen (Cyclamen)
Primel, Cinerarien, Maiblumen, u. s. w.
Besonder geschmackvoll gefüllte Blumenkörbe und Körbchen, sowie Jar-
diniere in jeder Preislage.
Für Vereine oder Gesellschaften erlaube mir Blumen zu Blumenverlosungen unter günstigen Bedingungen zu empfehlen.
Carl Weible, Gärtner.

Griesinger's Kaffee
gebrannter
à Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, pr. Pfd. i. Pack. v. 2 u. 1/2 Pfd. Nettoinhalt.
zählt zu den beliebtesten Marken, weil
natürlich geröstet
hochfein in Qualität und sehr preiswert
und eignet sich wegen seiner besonders hübschen, eigenartigen Verpackung vorzüglich zu
Weihnachtsgeschenken.
Zu haben in Schorndorf bei:
Carl Max Meyer, Johs. Veil beim Hirsch, Daniel Schurr, Carl Weller.

Empfehlung.
Einem heftigen und auswärtigen Publikum insbesondere meiner werthen Nachbarschaft mache ich die ergebenste Anzeige, daß in meinem Haus Nr. 497, Feuerstraße, eine
Flaschenbierniederlage
zum Verkauf über die Straße eröffne und kann von heute ab Bier in Flaschen abgegeben werden.
Um geeignete Abnahme bitten
Achtungsvoll
Adolf Hauber, Aufsatzreiber.

Zu Weihnachts- u. Neujahrsgeschenken
empfehle zu billigen Preisen
Gallerierahmen, Vorhangtangen,
Kosetten, Spiegel, Haussegen, Bilder,
Bilderrahmen, sowie Leisten,
Waschtänder in jeder Größe, Schirm- und Schwammständer, Bücherständer, Handtuchständer, Garnhöppl,
Schlüsselkästchen, Garverobehälter in jeder Größe, Zeitungshalter, größere Tische, Serviertische, Nachttische, Eckbrette, Konfolbrette, Sessel in verschiedener Art.
G. Hutt, Bau- und Möbelgeschäft.

Zu Weihnachtsgeschenken
passend empfehle in Kistchen mit 50 und 100 Stück
Zigarren! Zigarren!
im Preise von 2 M., 2 M. 50, 3 M., 3 M. 50 etc. bis 12 M. p. 100 Stück.
Karl Schäfer
am Marktplat

Waschet Eure Wäsche mit **Sunlight-Seife**
Sammelt die Marken der **Sunlight-Seife**
Kauft nur **Sunlight-Seife**
In den meisten Geschäften erhält man **Sunlight-Seife**
Detailpreis **25 Pfg. Sunlight-Seife**
für das Doppelstück

Sohn Bull durch eigene Schuld, durch eine geradezu frewelhafte That, bereitet hat.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Die Firma Brüder Landauer in Ulm hatte gegen den Schiffkeller des Organs des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe, die Geschäftsverwaltung, Hermann Müller in Stuttgart Privatklage wegen Verleumdung beim 8. Amtsgericht Stuttgart erhoben. Die genannte Firma ließ nämlich im März d. J. mit dem 'Schwarzwalder Boten' Offerte verbreiten, in denen 6 Stück feinste leinene Taschentücher zu Mk. 1.20 angeboten wurden. Täglich erhielten dann die Besteller...

Stuttgart. Rechtsanwalt Ernst Lautenschlager, der Kandidat der Stuttgarter Sozialdemokratie bei unserer letzten Stadtschultheißenwahl ist am Dienstag in Frankfurt a. M. mit 33 gegen 10 Stimmen zum besetzten Stadtrat gewählt worden, nachdem zuvor ein Antrag, die Wahl nochmals zu vertagen und ein Ausschreiben zu erlassen, mit großer Mehrheit abgelehnt worden war.

Vagab. 21. Dez. Bei der gestrigen Landtagswahl erhielt der konservative Kandidat Schalte 1794 Stimmen, der demokratische Kandidat Reichert 681. Eine Drittschaft fehlt noch. Schalte's Wahl ist zweifellos.

In Girschländen brannte die dem Schutzheiß Orieshaber gehörige Scheuer nieder.

In W r m b e r g, Dtl. Maulbronn, hat sich der Infanterist Majer aus dem dortigen Friedhof am Grabe seiner Geliebten, die vor einigen Tagen beerdigt wurde, erhängt.

Durch eine Feuersbrunst wurde das Anwesen des Bauern Geßler in Nieb, Dtl. Saugau, bis auf den Grund zerstört. Ursache vermutlich Brandstiftung.

Ein Bürger des Ortes Schönwald, Herr Gregor Niesle, daselbst geboren im 'Gasthof Adler' am 16. April 1856, ist seit langer Zeit — auch jetzt noch — Wirgemeister von Marfching und Besitzer des dortigen 'Marfching-Hotel'. Am 28. v. Mts. wurde die Front seines Gasthofes durch die Geschosse der Buren zerstört.

Deutsches Reich.

Samburg, 21. Dez. Ein großes Brandunglück ereignete sich gestern vormittag. In der dicht bevölkerten Petersstraße fing ein Lager künstlicher Blumen Feuer, das sich rasch im Hause verbreitete. Die Bewohner der unteren Stockwerke konnten mit Mühe gerettet werden, dagegen war es unmöglich, in das Dachgeschoss zu gelangen, wo ein Schneider Wipke wohnte. Es verbrannten seine Frau, seine Mutter und zwei Töchter. Das Feuer ist gelöscht.

Sibirien.

Konstantinopel. Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, der seit zwanzig Jahren mit der Schwester des Sultans, der Sultana, verheiratet ist, wird mit seinen zwei Kindern vermisst. Mahmud Pascha gilt als ein liberaler Mann. Sein großes am Bosporus gelegenes Palais in Ortakio ist seit heute von der Palastpolizei umstellt. Die Königin Sultana weiß keine Auskunft über den Aufenthalt ihres Mannes zu geben. Sie fand nur einen Brief desselben vor, in dem er sagte, er verlasse Konstantinopel auf immer, da die Verhältnisse ihm das Leben hier verleideten. Im Palais herrscht deshalb die größte Bestürzung. Der Minister des Aussen erhielt vom Sultan Befehl, an sämtliche türkische Gesandtschaften und Botschaften im Ausland zu telegraphieren, damit sie mit allen Mitteln über den Verbleib Mahmuds Nachforschungen anstellen.

Amerika. Von den Philippinen. 200 in Bigan von den Philippinen eingeschlossene Amerikaner wurden gefangen genommen. Die Philippiner sind entschlossen, den Kampf fortzusetzen. Die Armee der Philippiner ist in kleine Truppenkörper eingeteilt, um einen Guerillakrieg zu führen. Bis an die Tere Manilla wird gekämpft. Die spanischen Gefangenen wurden von Aginaldo freigegeben. General Dias verfügte eine strenge Zensur über die Presse. Bei Depeschen aus Manila ist alles ausgeschlossen, was für den Aufstand günstig ist.

England und Transvaal. London, 20. Dez. Die heutigen Kriegsnachrichten sind überaus dürrig. Der 'Daily News' wird gemeldet, daß die Buren ihre Befestigungen Tag und Nacht verstärken. Dies wurde durch Ballonfahrten ermittelt. Ein ausführlicher Bericht des 'Daily Telegraph' über die Schlacht am Tugela meldet, daß Buller die Reiterei und Artillerie in seinen Planen hatte. Damit ist als sicher anzunehmen, daß Buller eine große Planenbewegung auszuführen gedachte.

London, 20. Dez. Dem Neuter'schen Bureau wird aus Lourenco Marques vom 18. Dezember gemeldet: Es verlautet hier, die Buren eroberten bei Colenso 13 Wagen mit Schießbedarf.

London, 20. Dez. Die berichtigte Liste der britischen Verluste bei dem Gefechte am Tugela weist 142 Tote, darunter 5 Offiziere, auf.

London, 20. Dez. Auf dem Kriegssamt ist von General Watere keine neue Nachricht eingelaufen. General French beschloß am 18. Dezember Sasfontein-Farm, drei Meilen östlich von der Stellung des Feindes. Das Kontingent von Neu-Seeland besetzte die der Farm benachbarten Hügel, ohne Widerstand zu finden. Die Buren eröffneten alsdann auf eine Entfernung von 5000 Yards das Feuer und rüsten zum Angriff vor. General French befahl den Rückzug, nachdem er eine Refugiosierung ausgeführt hatte.

London, 20. Dez. Meldung des Neuter'schen Bureaus aus dem Lager am Modderriver vom 16. Dezember: Die Buren bleiben in ihren früheren Stellungen bei Magersfontein, jedoch haben sie jetzt noch bedeutende Verstärkungen in der Ebene zwischen der Flussbrücke und der festen Stellung an der Furt errichtet. Während einer gestern erfolgten Refugiosierung sahen die britischen Spione eine große Zahl von Buren auf entfernten Höhenrücken in der Richtung auf Tafelskoppe. Die Buren führten ein großes Geschütz mit. Es ist wahrscheinlich, daß die Buren jetzt Tafelskoppe fast besetzt halten.

London, 20. Dez. Buller ist von doppelter Umfangbewegung der Buren bedroht, welche von Springfontein und Beenen gleichzeitig gegen die Linie Krere-Gistort vorrücken. Buller's Rückzuglinie gefährdet. Buller fordert deshalb sofort zehntausend Reiter, sonst müßte er sich rückwärts konzentrieren.

London, 20. Dez. Buller ist von doppelter Umfangbewegung der Buren bedroht, welche von Springfontein und Beenen gleichzeitig gegen die Linie Krere-Gistort vorrücken. Buller's Rückzuglinie gefährdet. Buller fordert deshalb deshalb sofort zehntausend Reiter, sonst müßte er sich rückwärts konzentrieren.

für die englische Armee anwerben lassen will, wolle sich da und da — folgt die genaue Adresse — in Brüssel melden. Gleichwohl stellt ein Deputierter auf seine diesbezügliche Intervention vom Regierungssitze die Auskunft, daß in Belgien keine Werbungen für den englischen Heeresdienst stattfinden.

Wissens- und Glückwunschkarten. In allen Preislagen und für jede Geschmackrichtung zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfiehlt in schöner Ausführung die G. W. Mayer'sche Buchdruckerei (S. Köster).

Das deutsche Vaterland im 19. Jahrhundert. Eine Darstellung der kulturellgeschichtlichen und politischen Entwicklung für das deutsche Volk geschrieben von Albert Pfister. Elegant gebunden Mk. 8.— (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Von den zahlreichen Werken, die von der Wende des Jahrhunderts aus einen Rückblick auf die lehrreichsten hundert Jahre werfen, dürften nur wenige an Allgemeinheit dem vorliegenden Buche gleichkommen. Albert Pfister, der sich durch seine militärischen und geschichtlichen Spezialforschungen einen sehr geschätzten Namen unter den modernen Militärhistorikern und Historikern erworben, zeigt in demselben seine ungewöhnliche Begabung von einer ganz neuen Seite, von der eines fertigen, vollstündlichen Darstellers im besten Wortsinne. Seine Art, die geschichtlichen Ereignisse als die natürlichen Folgen bestimmter Zustände und Verhältnisse erscheinen zu lassen und so die wissenschaftlich-inhaltbare Schranke zwischen politischer und Kulturgeschichte zu beseitigen, giebt den Lesern stets ein klares und faßliches Bild. Dazu schreibt der Verfasser mit einem seltenen Feinsinn, zu allen Fragen einen selbständigen Standpunkt einnehmend und sich erforderlichenfalls ebenso entschieden gegen rechts wie links wendend. Das Werk, das sich an die weitesten Kreise der Leserschaft wendet, erhält über den Charakter eines wissenschaftlichen Gaus- und Familienbuchs und ist mit seiner gediegenen und geschmackvollen Ausstattung versehen, sich einen Platz in jeder Hausbibliothek zu sichern. Als Gabe zu dem kommenden Weihnachtsfest dürfte es auf jeden Geschenktische mit Freude willkommen heißen werden.

Der neue Nachschmitt ist die Lösung des Tages! Man schreibt und spricht davon, findet ihn bald so, bald anders, immer aber ziemlich unklar beschreibend; denn gehen hat ihn noch Keiner! D. h. bis zum Erscheinen der neuesten Nummer der im Verlage von Franz Lipppeheide, Berlin erscheinenden 'Modenwelt' (nicht zu wechseln mit 'Große Modenwelt' und 'Kleine Modenwelt'), die nicht die allberühmte, klassische Modenzengung wäre, wenn sie nicht dem bevorstehenden Moden-Entwurf, so unerwartet es kommt, bereits Rechnung trägt! 'Der' neue Nachschmitt effiziert übrigens gar nicht, sondern es handelt sich vorläufig um verschiedene Experimente sensationslustiger. Pariser Schneiderkünstler, aus denen sich eine populäre Form erst entwickeln muß. Die meiste Aussicht auf Erfolg dürfte zunächst der 'Faltenrock' haben — vor allem für die leichteren Ball- und Gesellschafts-Tänze — und so bringt die Modenwelt ein reizendes jugendliches Baustück in dieser Form. Der übrige Inhalt an einfach praktischer, wie eleganter Garderobe für Erwachsene und Kinder, an Schnittmustern, Handarbeiten, Unterhaltung und Belehrung entspricht dem Nufe dieses Verlagsblattes, dem es trotz der vielfachen Konkurrenz gelingt, seinen Abonnentenkreis von Tag zu Tag sich erweitern zu sehen. Einen besonderen Reiz üben sicher auch die verschiedenen interessanten Preisausgaben aus.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50 und höher — 14 Meter! — porlos und ganzreife! Muster umgekehrt; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger 'Henneberg-Seide' von 75 Pf bis 18 65 pr. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Gestorben: Staiger, Luise, geb. Neß, Bahnhofkassier a. D. Gattin, Stuttgart. — Kimnich, Georg Adam, Kirchwirt, 84 J. Mieningen. — Gaffner, Marie, geb. Marquart, Mittheiltes a. D. We., Stuttgart-Wangen. — Friedlich, Emma, geb. Veige, Apothekers Witwe, Eningen. — Schuster, Marie, geb. Fritsch, Plättenermeisters Witwe, Stuttgart. — Schmidt, geb. Meyer, Finanzrats Witwe, Stuttgart. — Solger, Pauline, Hofrath's Gattin, 78 J., Stuttgart. — Vetter, Martin, Posthalter, 48 J., Glesbrunn. — Fischer, Hermann, Dtl. u. Sägmühlbesitz, Widdern. — Fischer, Emil, geb. Meyer, Rechtsanw. We., 83 J., Tübingen-Stuttgart. — Schöberl, Chr., Gerichtsnotar a. D., 88 J., Wüdingen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Emanuel Köster, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Maul- und Klauenfenchel. Bekanntmachungen. Schnitzbrot. Karl Schäfer, Konditor a. Marktplatz. Springerse. Baumtonfekt in verschiedenen Weisen. Ger-Redtschen, garn. mit Namen. Nürnberger Redtschen, Baster. Zucker. Schokoladen. Mandel. Glühwein. Schokolade. Baster Zucker. Achte Nürnberg. Redtschen in Schachteln u. Blechbüchsen. Pflanzenbutter, sehr fettreich, zum Kochen und Backen, per Pfd. 60 & empfiehlt Chr. Bauer.

Weihnachts-Geschenken. Passend empfehlen: Johannisbeer-Liquente, Ruz-Feidelbeer, Rirschen, Kimmelpfeffermünz, Magnabitte, Bergamotte, Vanille etc. etc. Rum de Jamaica, Arac de Batavia, ächt franz. Cognac, sämmtl. Bunscheffenzen, Menzer's griech. Weine, Malaga, Chery, Vermouth de Torina, Champagner, Schaumweine, die ganze Flasche von 1 M 50 & an, Rhein-Weine, Badische-Weine, weiß und rot, in ganzen und halben Metzen. Carl Schäfer, Konditor am Marktplatz.

Keine Explosion! Petroleum-Lampe. Petroleum-Lampe explodiert oft und dadurch ein Schadenfeuer entzündet, dann und wann auch ein Menschenleben vernichtet worden ist. Ungefähr 25% sämtlicher Brandfälle entstehen durch die Verwendung von Petroleum. Wo durch Licht man sich vor dieser Gefahr? Man brenne Kaiseröl von der Petroleum-Raffinerie vorm. August Dorn, Bremen.

Kaiseröl. das beste und feuerfichere Petroleum! (Meltek 50-52-Amerik. Test 175°) Kaiseröl explodiert nicht. Bei dessen Gebrauch ist selbst beim Umfallen der Lampen Feuergefahr ausgeschlossen! Sonstige Vorteile: Wasserhelle Farbe, vollständig geruchlos, hervorragend helles, spars. Brennen! Zu beziehen durch: J. Nische Wtc., Wd. Finck, Carl Sauer; In Nürnberg bei J. G. Fischer, Dr. G. Fischer, Carl Geitel. Name 'Kaiseröl' gesetzlich geschützt. Wer anderes Petroleum unter der Bezeichnung 'Kaiseröl' verkauft, macht sich strafbar. Hauptniederlage bei W. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.

Zu Festgeschenken, als Altarbibel, eignet sich und ist sehr beliebt die Bibel mit Olivenholzdeckeln, (aus Jerusalem) Goldschnitt, elegante Ausstattung, Reducierte Ausgabe 12 M. Eine solche Bibel erhielt das Kaiserpaar bei seinem Besuch in Jerusalem vom Direktor des Türkischen Waisenhauses, Th. Schellerer, zum Geschenk. Vorrätig bei Paul Köster.

Genner's Schuh-Fett (Thran-Fett) in roten Dosen. macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft. Genner's Wachs in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder prachtvollen Glanz. Leder wieder prachtvoll zu glanz. Man achte auf die Schutzmarke L a m i f e g e r und die Firma des Fabrikanten Carl Genner in Göppingen. Zu haben in den meisten Geschäften.

Ratten Mäuse. werden nicht lebendig durch Maul's Rattenwürfte, Gürtel, 2 M. M., 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Versicherungen. Herr Oberleutnant a. D. H. Charlottenhof schreibt uns intern 18. 7. 1899: 'Das Rattenwurst ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Straße.' Man verlange die keine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeheuers. Wurst in Größe von 100, 60 u. 30 Wg. in beiden Apotheken in Schorndorf zu haben. Allein Fabrikanten Robert Paul & Co., Leipzig.

Ca. 4000 Mt. gegen vorzügliche (Fache) Sicherheit aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Neb.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken passend empfiehlt Liqueure wie Anis, Nuss, Kümmel, Pfeffermünz, Bergamotte, Kräuter, Vanille, Altwater, Cherry, Brandy, Magenbitter, Chartreuse, Benediktiner. Französische, deutsche und Tokayer Cognac, verschiedene. Wund-&Grog-Gewenzen, Rum, Arac, Champagner, Malaga, Cherry-Vermouth u. sonstige feinere Flaschenweine. Coffee, Thee, Chocolate & Cacaopulver, Würfelzucker in 5-Pfd.-Packeten, 25- und 50-Pfd.-Mengen, in großer Auswahl u. hübschen Packungen. Hermann Moser, Conditor am Bahnhof. Ebenhof bei Breitenfurt. Vieh- und Fahrnis-Verkauf. Am Mittwoch den 27. Dez. u. Donnerstag den 28. Dez. je von vormittags 9 Uhr an kommt in Ebenhof nachfolgendes gegen Vorzahlung zum Verkauf: 1 10jähriges Pferd, Braune, gute, 1 Paar Ochsen, 1 Paar Stiere, 2 kleinere Stiere, 3 Kühe und 1 Kalb, sämtlich hoch-trächtig, 2 Mäulung, 12 Stück Hammel, 3 Enten, ca. 250 Kettner Hen, 700 Stück Wintergärten, 800 Stück Haber- und Gerstengärten, ca. 100 Ctr. Kartoffel, 1 große Partie Nüssen, 1000 Vt. Roth, 6 Käfer, 800 bis 900 Vt. haltend, 2 Bienenwägel, worunter eines mit Bienen, 5 Leiternwagen, 1 Spagier, 10 Schichten, 2 starke Fuhrschlitten, 1 Strohhalm, ca. 500 Stk. Metzerleime, 1 Partie Bauholz, 2 Stiegenbäume, 1 Partie tann. und forch. Dießen sowie Latten, 12 Schafzinnen, 1 größere und 3 kleinere Steigleitern, 4 Halbbock samt Geschirr sowie sämtliche Baummanufakturien, ferner 2 aufgemachte Betten und sonstiger allgemeiner Hausrat. Bemerk! wird noch, daß das Vieh zuerst zum Verkauf kommt. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Freih. eingetragene: Bismarckhänge, Salzhäringe, Kollmops, Sardinen, sowie Essiggurken. F. A. Zimmermann jr. Niederlage der deutschen Nährmittel-Gesellschaft.

Gesunden wurde, daß die beste u. mitbest. med. Seife: Bergmann's Carbollatherseife von Bergmann & Co., Mandelbrennen ist die beste alle Gantunreinigung u. Gantunreinigung wie Mieser, Flechten, Wunden, Rote des Gesichtes etc. unbedingt beiträgt und eine gute weiße Haut erzeugt. A St. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Handchuhe in Glas, schwarz und farbig, Feinmer und Wolle etc. Größte Auswahl. Billige Preise. Carl Kratz, neue Straße.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle in schönster neuer Auswahl Cravatten als Regattes- und Jock-Cravatten für Steh- und Umgelegtragen, Diplomaten, Einhäng-Cravatten, Binde-Cravatten, Kragenhoner, farb. Seidenen. Karl Kraiss, Neue Strasse.

Mieria-Trauben, frische gesunde Trauben empfiehlt Carl Schäfer, Conditor. Schul- und Bürgscheine sind zu haben in der G. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

passende Weihnachtsgabe.

Blumen sind in vielen Fällen eine
 Empfehlung
 sehr schön blühende Alpenveilchen (Cyclamen)
 Primel, Cinerarien, Maiblumen, u. s. w.
 Ferner geschmackvoll gefüllte Blumenkrone und Korbchen, sowie Jar-
 dinieren in jeder Preislage.

Für Vereine oder Gesellschaften erlaube mir Blumen zu Blumenverlosungen
 unter günstigen Bedingungen zu empfehlen.
Carl Weible, Gärtner.

**In Weihnachtsgeschenken
 empfehle
 hochfeinen chines.
 Souchongthee**
 in 1/2-Pfd. und 1/4-Pfd.-Päckchen
 feiner
 Siptons weltberühmten
 echten schwarzen
Ceylonthee
 in 1/2-Pfd. u. 1/4-Pfd.-Päckchen
 zu 45 s. 65 s. und 80 s. das
 1/4-Pfd.-Päckchen, feinst. Cacaopulver
 in Päckchen und offen, gute
 Bruch-Chocolade u. Pfd.
 à 90 Pfg., rein schmeckenden
 gebrannten Caffee in 1/2
 u. 1/4-Pfd.-Päckchen, das 1/4-Pfd.-
 Päckchen von 25 s. an u. offenen
 selbstgebrannten, sowie Biskui-
 gauder i. 5-Pfd.-Päckchen billigt
Chr. Bauer.

Niederkrantz & Schorndorf.
Die Weihnachtsfeier
 des Vereins findet am Dienstag den 26. Dez.
 von abends 7 Uhr an im Kronensaale statt,
 wozu die verehr. Mitglieder mit Familie freundlich
 eingeladen sind.
 Der Ausschuss.
 Stiefige Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.
Für Kaufläden u. Puppenstuben
 große Auswahl in Gegenständen in Fondant, Chocolade,
 Marzipan.
Carl Schäfer, Conditorei.

Schorndorfer Anzeiger.

Wirtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M. 1.15.
 Inserationspreis: Eine gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 s., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Süßbutter
 ist fortwährend frisch zu haben
 bei
F. A. Gausler.

Empfehlung.
 Einem hiesigen und auswärtigen Publikum insbesondere
 meiner werthen Nachbarschaft mache ich die ergebenste Anzeige,
 daß in meinem Haus Nr. 497, Feuerstraße, eine
Flaschenbierbierlage
 zum Verkauf über die Straße eröffne und kann von heute ab
 Bier in Flaschen abgegeben werden.
 Um geneigte Abnahme bittet
 Achtungsvoll
Adolf Hauber, Ausschreibbesitzer.



Das schon längst anerkannt
beste Bodenöl
 ist a. b. b. d. **Resinol**
 General-Depot
ROG & SCHENK in Ludwigsburg.

Cherlinge! Bestecke!
**Brochen, Cravattennadeln,
 Ringe, Manschettenknöpfe etc.**
 Neueste Muster! Schöne Auswahl!
 empfiehlt bei billigsten Preisen
**C. Maurer, Goldarbeiter,
 Hauptstr., bei E. Obermüller.**



SEMELLE
4fache
 Haltbarkeit der Sohlen.
 Unbegleiteter Schutz
 gegen Kälte und nassem Fußboden
 SEMELLE CONCENTRAAT u. s. w.

Unterzeichneter hat am
hl. Christfest geschlossen.
J. Hoffmann, Friseur.
 Das vom 1. Januar 1900 ab in Kraft tretende
Bürgerliche Gesetzbuch
 mit Einführungsgesetz und ausführlichem Sachregister ist vor-
 rätig à 1 M bei
Paul Rösler.

**Zu
 Weihnachts-
 geschenken
 empfehle meine selbstver-
 fertigten
 Regenschirme**
 in nur guter Qualität zu billigen Preisen.
Fr. Lutz, Schirmfabk.



**Zu Weihnachts- u.
 Neujahr geschenken**
 sich ganz besonders eignen,
 empfehle ich hiezu bestes:
Kaffee,
 gelb und blau,
 roh und gebrannt
 in nur vorz. Sorten.
Kaffee,
 sehr gute feinst gebrannte
 in hübschen Packeten, 1/2
 und 1/4-Pfund à M. 1.1.20,
 1.40, 1.60, 1.80 u. Pfd. von
 Chr. G. Schmidt jr., Gell-
 braun.

Zu Festgeschenken
 empfiehlt der Unterzeichnete sein gut sortiertes Lager von
 Bilderbüchern, Jugendschriften, Erbau-
 ungs- und andern zu Geschenken für jung und alt ge-
 eigneten Büchern, sowie seine reiche Auswahl in
 Photographie, Postkarten, Briefmar-
 ken u. s. w. Album.
**Paul Rösler,
 Buch- und Papierhandlung.**

Schnitzbrot
 empfiehlt
Carl Schäfer Conditorei.
Musik-Instrumente
 jeder Art
 bezieht man am besten und
 billigsten direkt aus der größ-
 ten Württ. Hof-Musik-
 Instr.-Fabrik von **Robert
 Barth, Stuttgart,**
 Ulter Boiblah 3. Vor-
 teilhafteste Bezugsquelle für
 alle Musik-Instr. Werbean-
 z. Fabrikpreis unter Garantie.
 Umtausch gestattet. Größte
 Auswahl. Neueste Einrichtung.
 Preislisten gratis. (Bitte an-
 geben für welche Instr.)
Schorndorf.
 Präm. 2jährige
Kopfrüden
 verkauft bei Verhältnissen halber
 billig in gute Hände.
 Lehrer **Rastrieb.**

Waschet Eure Wäsche mit **Sunlight-Seife**
 Sammelt die Marken der **Sunlight-Seife**
 Kauft nur **Sunlight-Seife**
 In den meisten Geschäften
 erhält man **Sunlight-Seife**
 Detailpreis **25 Pfg. Sunlight-Seife**
 für das Doppelpäckchen

**Zu Weihnachts- u. Neujahr-
 Geschenken**
 empfiehlt zu billigen Preisen
 Gallerierahmen, Vorhangstangen,
 Kassetten, Spiegel, Haussegen, Bilder,
 Bilderrahmen, sowie Leisten,
 Waschtücher in jeder Größe, Schirm-
 und Schwammständer, Bücherständer,
 Handtuchständer, Garnböpel,
 Schlüsselkästchen, Garderobehalter in
 jeder Größe, Zeitungshalter, größere
 Tische, Serviertische, Nachttische,
 Eckbrette, Konsolbrette, Sessel in ver-
 schiedener Art.
G. Hutt, Bau- und Möbelgeschäft.

**Zu Weihnachts- und Neujahr-
 Geschenken**
 empfiehlt gut gelagerte
Cigarren
 in jeder Preislage,
Pariser Schnapsabak,
 sowie
Mauchtaback
 per Pfd. zu 80 s. und billiger.
**Geo Börs Futterwäre:
 für Schweine.**
 Beste: Große Futterer-
 spornmilch, schnellstes Fettwerden,
 und rasches Gewichtszunehmen.
 Fr. Schachtel 50 s. Zu haben
 b. Apotheker **Palm u. Geiner.**

Bilder und Spiegel,
 besonders sehr schön gefasste
Haussegen
 eingeraht und ungerahmt empfiehlt billigst.
Fr. Lutz, Vorkad.
Deutsche Nähmittelgesellschaft
 Unterrichtsheim - Stuttgart.
Niederlage bei F. A. Zimmermann jr.
 Hiezu beziehe ich mich höflichst anzuzeigen, daß ich sämt-
 liche Artikel der Kolonialwaren- und Nähmittel-Branchen am
 Lager habe und empfehle solche in nur besten guten Quali-
 täten bei den billigsten Preisen.
 Um gütigen Zuspruch bittet
F. A. Zimmermann jr.
 Warenverzeichnis und Proben stehen zu Diensten.
Schöne frische Eier
 eingetroffen.
Centrifugen-Züfrahm-Cafelbutter
 empfiehlt billigst
Obiger.
Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770 1/2
 Millionen Mark.
 Dankfonds am 1. Dez. 1899: 249 1/2 Millionen Mark.
 Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 135%. d. Jahres-Normal-
 prämie — je nach dem Alter der Versicherungs-
 betreiber in Schorndorf:
Carl Hahn.

Laubjäger-Holz
 per Motor v. 90 Pfg. an
 Vorläge katalog & Preisliste
 über alle Laubjäger- u. Korbzucht-Unter-
 stellung gratis. G. Schaller & Co.,
 Konstanz, 3 Marktstätte 3.

**Prinzeß-
 Zwiebackmehl**
 bestes Nahrungsmittel für
 kleine Kinder, frisch frisch
 in 1/2-Pfd. und 1-Pfd.-Päckchen bei
G. Mofar, Conditorei.

**Viktoria-Getra.
 Selter-Linjen**
 in verschiedenen Sorten, sowie
Bohnen
 in guter Qualität empfiehlt
F. A. Zimmermann jr.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.
 XXVI.
 Stellung der Ehegatten zu einander.
 Das Bürgerliche Gesetzbuch verpflichtet die Ehe-
 gatten ganz allgemein zur ehelichen Lebensgemeinschaft.
 Verfügbare Ehegatten werden alle, das gemeinschaftliche
 Leben betreffenden Angelegenheiten gemeinsam beraten
 und entscheiden. Wenn sie aber verschiedener Ansicht sind,
 wer soll dann entscheiden, der Mann oder die Frau?
 Das Gesetz hat den Mann dazu bestimmt, die Frau muß
 sich fügen, es sei denn, daß der Mann sein Recht miß-
 braucht. Der Mann ist eben das Haupt der Familie.
 Als solches hat der Mann den Wohnort und die Wohn-
 ung zu bestimmen. Die Frau hat den Familien-Namen
 des Mannes anzunehmen. Mit dessen Einwilligung kann
 sie nebenher noch einen andern Namen führen. Wichtige
 Umstände fordern dies zuweilen; beispielsweise wenn die
 Frau eine Künstlerin ist. Eine Verweigerung der Ein-
 willigung wäre Mißbrauch des Rechts, dem sich die Frau
 nicht zu fügen braucht.

Der Mann ist die Leiterin des Hauswesens, ist aber
 auch zur tätigen Mithilfe, zu Arbeiten im Hauswesen
 und im Geschäft des Mannes verpflichtet, soweit eine
 solche Tätigkeit nach den Verhältnissen, in denen die Ehe-
 gatten leben, üblich ist. Ein eigenes Geschäft gegen den
 Willen des Mannes zu betreiben, ist die Frau nicht be-
 rechtigt, wenn sie dadurch ihre Pflichten zur Führung
 des Haushalts und zur üblichen Arbeit und Hilfeleistung
 im Geschäft des Mannes verletzen würde. Auch darf die
 Frau kein Arbeits- oder Dienst-Verhältnis eingehen, durch
 das die ehelichen Interessen beeinträchtigt werden; thut
 sie es dennoch, so kann der Mann mit Genehmigung des
 Vormundschafts-Gerichts dem dritten sofort kündigen.
 Dagegen hat die Frau das Recht, in allen auf ihren
 häuslichen Wirkungskreis sich beziehenden Angelegen-
 heiten selbstständig zu handeln und in diesem Rahmen über
 das Vermögen des Mannes zu verfügen und ihn (den
 Gläubigern gegenüber) zu verpflichten. Dieses Recht der
 Frau nennt man wohl die „Schlüsselgewalt“. Die Frau
 kann also beispielsweise Einkäufe bei Kaufleuten u. s. w.
 machen, Bestellungen bei Handwerkern u. s. w. aufgeben,

„ganz edel“ der Reserve wird einbehalten, aber sie ist
 schon so gut wie aufgebraucht. Die 7. Division soll so-
 fort abgeandt werden, obwohl die 6. noch nicht ab-
 geandt ist, weil sie noch nicht fertig ist und obwohl für
 die siebente keine aktiven Mannschaften mehr da sind.
 Die Verstärkung der Artillerie kann nur aus der 8. Artil-
 lerie erfolgen, weil die Mannschaften und Pferde der
 Feld-Artillerie zu Ende sind. Die Volunteers-Artillerie
 in England und Natal hat unbrauchbare Vorderlader.
 Der englische Teil der Kapbesatzung ist fast ausschließ-
 lich in den Städten konzentriert und kann weder mit
 Pferden noch Geschützen umgehen, während der Farmer,
 der das aus dem Grunde versteht, Afrika ist. So
 schießt der Berichterstatter, daß die Verstärkungen nur
 auf dem Papier sich respektabel ausnehmen und England
 in Bezug auf seine Hilfsquellen mit seinem Latein zu
 Ende ist.
 Aber auch die englische Operationsarmee in Süd-
 afrika ist tatsächlich mit ihrem Latein zu Ende. Die
 Kavallerie versteht den Aufklärungsdienst nicht, die Ar-
 tillerie ist an Geschützmaterial, Bedienung und Wesspan-
 nung der Buren nicht gewachsen, die Infanterie kann
 weder schießen d. h. treffen, noch irrillieren, sie kennt
 keinen Felddienst u. s. w. Was soll man mit den Buren
 anfangen, wenn das allein übliche Verfahren versagt.
 Die Buren graben tiefe Schützengräben, die durch Land
 völlig unsichtbar gemacht werden, sie wenden mit großer
 Geschicklichkeit Drahtgitter als Annäherungshindernisse
 an, so daß ein Ueberrennen ihrer Stellungen ausge-
 schlossen ist; sie lassen sich auf Feuerwehre nicht ein und
 schießen dann die englischen Kolonnen und Linien nieder.
 Die englische Artillerie feuert auf große Entfernungen —
 ohne eigentliches Ziel, also meist nur Löcher in die Natur,
 was natürlich gar nichts nützt. Die Verluste der Buren
 sind bei den Geschützen gering. Dazu kommt, daß die
 englischen Offiziere nicht zu führen verstehen. Die ein-
 zigen Mittel gegen die Buren würden in guter Auffüh-
 rung und Vorbereitung des Angriffs durch Entwicklung
 überlegener und geschickt dem Terrain angepaßter Feuer-
 fronten bestehen. Das verstehen sie nicht. Trotzdem die
 Engländer bisher nur abgeschlagene Angriffe erlebt
 haben, so kommt das Gesamtergebnis doch dem eines

Der Krieg in Südafrika.
 Wie jetzt bekannt, wird, hat General Buller vor
 seinem verzweifelten Angriff auf die Tugela-Linie ein
 Heer von 120 000 Mann gefordert, um die Offensive
 auf Blomfontein mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen,
 jetzt fordert er 10 000 Mann kriegsbrauchbare Reiterei,
 natürlich auf akklimatisierten Pferden, und so würde
 als dritter Weihnachtswunsch eine Eisenbahn von London
 nach Kapstadt kaum überflüssig und auch nicht wesentlich
 schwerer zu beschaffen sein. Die Beschlüsse der englischen
 Regierung zu weiteren Anstrengungen werden von einem in
 London lebenden alten preussischen Offizier in der „Kri-
 stig.“ drastisch beleuchtet, sagen wir lieber feziert. Der

zur Hand gingen. Einmal, — es waren seitdem schon ein
 paar Jahre vergangen, — waren er und einige seiner Knechte
 schon nahe daran gewesen, ins Justizhaus zu kommen. Da-
 mals hatte in den russischen Grenzdistrikten die Viehseuche
 geherrscht, und man sagte ihm nach, daß er trotz der Grenz-
 sperre jenseits der Grenze billige Tiere aufkaufte, sie dann
 heimlich in Preußen eingeführt und teuer verkauft habe. Aber
 die Untersuchung, die damals gegen ihn geführt wurde, hatte
 keine bestimmten Anhaltspunkte geliefert. Man konnte ihm
 seine Schuld nicht beweisen, nur einige der unmöglichen
 kleinen Leute — Häusler aus dem Tolmingtoner Dorfe und
 der Gaidé — wurden bestraft. Dem Geißler mußte man wegen
 mangelnden Beweises in Freiheit setzen. Seit jener Zeit aber
 packten die Gendarmen ihn scharf auf, ohne ihn jemals auf
 der That ertappen zu können. Ob er wirklich den Schmuggel-
 handel ausgeübt, und ob die Gerichte, welche das Gegen-
 teil behaupteten, nur Lügen waren, oder ob er seine Sache
 so schlau anstellte, daß man ihn nicht fassen konnte, — das
 mußte eigentlich niemand so recht zu sagen. Aber etwas Un-
 heimliches hatte der Tolmingtoner Hof seit jenen Tagen im
 Volksglauben behalten. Gewaltthätigen aller Art sollten da-
 selbst verurteilt und Menschen dort verschlungen sein, von denen
 man her nach nie wieder eine Spur gesehen hatte.
 Im Ebernbrucher Hof erfuhren Mutter und Tochter

von allen diesen Gerüchten am wenigsten. Umso eifriger
 wurden sie in der Gefindestube behandelt. Die Leute über-
 boten sich in Schauererzählungen über den Geißler. Diebstahl
 — Raub — Mord — alle diese Verbrechen sollte er schon
 mehrfach verübt haben. Die tiefen, weiten Läden unter seinem
 alten Wohnhause, die, wie ein Gerüst ging, bis an den Strom
 hinabreichten und sich durch eine verborgene Thür auf den
 selben öffnen sollten, — diese Leute sollten Zeugen fürchter-
 licher Thaten gewesen sein. Jeder, der des Verrats verdächtig
 war, sollte hier ohne Erbarmen ermordet und durch die be-
 queme Thür in den Strom gestoßen werden. Je schauerlicher
 und ungläublicher die Geschichten klangen, desto lieber lauschte
 man ihnen. Die alte Urte machte ihren früheren Zubehörskreis,
 aus allen Knechten und Mägden des Hofes bestehend, all-
 abendlich gruseln. Und der kleinen Mite fräuden sich vor
 Entsetzen die Haare auf dem Kopfe, und die Augen traten
 ihr fast aus den Höhlen, wenn Urte zu erzählen begann. Im
 Bette zog sie die Decke über den Kopf und lag zitternd da,
 voll Angst und Schrecken. Nachts fuhr sie aus dem Schlaf
 empor, denn sie hatte geträumt, daß auch Georg in den tiefen,
 reißenden Strom geworfen werden sollte. Der Kopf des Kindes
 war mit diesen wüsten Bildern so angefüllt, und ihr Herz
 so voll Sorge um den einzigen Menschen, der sich ihr freund-
 lich erwies, daß sie schon mehrmals in Verwirrung gewesen

Ebernbruch.
 Erzählung von Hans Warring.
 (30. Fortsetzung.)
 Ein paar Tage beschäftigte Sophie und ihre anbrauende
 Festigkeit allein die standhaftigsten Dörfler, — dann wurde
 ihr Interesse von einem andern Gegenstande in Anspruch ge-
 nommen. Es gingen seltsame Gerüchte an im Dorfe umzu-
 gehen. Sie gingen von Mund zu Mund, ohne daß man recht
 wußte, wer sie zuerst erzählt hatte. Und so glaubwürdig
 lauteten sie, daß selbst die Wohlwollendsten sie nicht ganz von
 der Hand weisen konnten. Georg sollte zum Gutsbesitzer
 Geißler nach Tolmington an der Grenze gegangen sein und
 dort mit seinem Prinzipale zusammen einen großartigen
 Schmuggelhandel nach Rußland betreiben. Daß der erste
 Teil unzweifelhaft wahr war, wurde bald allgemein bekannt.
 Georgs Schwester und Schwager, die Birnbachers, denen das
 Häuschen und das Kartoffelfeld am jenseitigen Ende des
 Dorfes, unten am Fels, gehörten, machten kein Geß daraus,
 daß er wirklich nach Tolmington gegangen war, einer Auf-
 forderung des Herrn Geißler zufolge, der ihm eine sehr vor-
 teilhafte Stellung angeboten habe. Das war schämlich! Denn
 der Geißler war, ihel, berüchtigt und pflegte nur Leute in
 Dienst zu nehmen, die ihm in allen seinen Geschäften willig

Das nächste Blatt wird Donnerstag mittag ausgegeben.

Das nächste Blatt wird Donnerstag mittag ausgegeben.